

Blattentwurf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Blattentwurf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnements sind gegen monatlich 1,50 Mark; durch die Post dagegen 2,00 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft. Halle, Brühlstraße 14. Herausg.: H. G. (Halle); H. G. (Merseburg).

Das im Blätterkreis erscheinende „Der rote Stern“

Abonnements: 12 M. für den vollen Jahrgang und 6 M. für den halben. Postamt: Kreisamt bei der Postdirektion Halle; Central- und Provinzial-Postämter. Postfach: Leipzig 2671 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft. Halle und Leipzig: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Brühlstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 17. September 1931

11. Jahrgang Nr. 183

Verzweiflungskampf gegen die KGD

Die Antwort der Arbeiterfeinde auf den Vorschlag der KGD: Sozialdemokratische Polizeipräsidenten lösen KGD-Verfassungen auf, ein Vorgehen, zu dem nicht einmal die Notverordnungen berechtigen — Hallische „Volkspart“-Verwaltung will der revolutionären Arbeiterkraft den Saal entziehen — Generalmobilmachung in den Betrieben!

Grzeiflnki löst KGD-Verfassung auf

(Eig. Meldung.) Berlin, 17. September.

Gestern löste die Polizei des Sozialdemokraten Grzeiflnki zwei Mitgliederverfassungen der KGD auf. Vormittags drang die Polizei in ein Lokal im Wedding ein, wo eine Session der KGD tagte. Bei allen Anwesenden wurden die Personalien festgehalten. Verhaftet wurde niemand. Gefunden wurde nichts.

Nachmittags überfiel die Polizei eine KGD-Gruppe der Nahrungs- und Genussmittel-Betriebe, die in einem Lokal in der Eijelstraße tagte. Auch hier jag die Polizei, ohne irgend etwas gefunden zu haben, wieder ab.

Die bürgerlichen Presseagenturen melden Schauermärchen von Geheimverfassungen der KGD. Demgegenüber festhalten wir nur fest, daß unter der Herrschaft eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten nicht einmal mehr gewerkschaftliche Mitgliederverfassungen sicher sind.

Kriiger löst KGD-Verfassung auf

(Eig. Melk.) Jena, den 17. September

Von gelrigen Mittwock löste die Polizei des Sozialdemokraten Kriiger eine KGD-Verfassung in der „Steinstraße“ auf, die für die Beschäftigten der Jenaer allgemeinen Industrie organisiert war. Obwohl nur Betriebsarbeiter und einige Kollegen, die fürsich noch in Betrieben fanden, alle zur allgemeinen Industrie gehörten, zugegen waren, wurde das Statutenbuch der Verfassung vernichtet. Unter Leitung des Kriminalassistenten Berg mußten die Arbeiter trotz energischen Protestes das Lokal räumen. Berg hatte dem Wort angedroht, daß er bestraft werde, wenn er die Verfassung jage!

Die Auflösung dieser Verfassung muß in der Linie des Polizeigriffes gegen die KGD betrachtet werden. Die Arbeiter sollen nicht Stellung nehmen zu den bevorstehenden neuen Lohnverträgen in der Jenaer allgemeinen Industrie. Daß der Polizeigriff den Unternehmern hilft, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Nach dem Herab des Jugendtages in Jena, Herab von KGD-Verfassungen! Sogar sozialdemokratische Arbeiter, die in der Verfassung zugegen waren, waren über die Maßnahmen ihres Genossen Polizeipräsidenten äußerst empört.

Die gesamte Jenaer Arbeiterkraft muß erkennen, daß gegen Polizeigriffe und Unternehmerrückfälle und Verrat der Gewerkschaftsbezogenen nur die revolutionäre Einheitsfront, unter Führung der kommunistischen Partei und der KGD, nur der revolutionäre Kampftag helfen kann!

„Volkspart“-Verwaltung duldet keine KGD-Verfassung . . .

(Eig. Meldung.) Halle, 17. September.

Die Verwaltung des hallischen „Volkspart“ teilt der kommunistischen Partei mit, daß für die Veranstaltung am kommenden Sonntagabend der Saal nicht freigegeben wird. Bei der Veranstaltung handelt es sich um ein Massenmeeting, zu dem die revolutionären Organisationen aufgerufen haben und auf dem der Genosse Franz Dählem W. d. N., vom Reichsamt der KGD sprechen wird.

Die „Volkspart“-Verwaltung gibt als Grund zur Verweigerung des Saales das Vorkommen der KGD durch den Genossen Franz Dählem an! Im „Volkspart“-Saal werden Auseinandersetzungen über den KGD-Kongreß nicht zugelassen!

Was sich hier die „Volkspart“-Verwaltung leistet, ist das häßliche Bild, was in der Geschichte der hallischen Arbeiterbewegung niemals da war.

Es ist eine Provokation der Arbeiterkraft allerersten Ranges. Ein bürgerlicher Zwischwäger mag es, den Organisationen vorzuschreiben, welche Sekretäre sie zu halten haben und wer in einer Veranstaltung sprechen darf.

Selbstverständlich handelt die „Volkspart“-Verwaltung auf Befehl der Gewerkschaftsbezogenen. Die Herren Köhler, Großland usw. sind zu feige, in einer Massenversammlung der hallischen Arbeiterkraft zu erscheinen, sie fürchten die Abrechnung durch den Vertreter des Reichsamt der KGD. Das Thema „Krieg oder Totengräber des Kapitalismus“ hat es ihnen angefallen!

Die drei Redungen zeigen, daß sich die Sozialfaschisten verweigert gegen den Vorschlag der Revolutionären Gewerkschaftsopposition mehren. Auf dem 14. Kongreß der „Freien“ Gewerkschaften in Frankfurt a. M. wurde der Ruf des Bundesvorstandes des

Unsere Antwort: in die Betriebe, in die Massen!

Diese drei Redungen zeigen, daß sich die Sozialfaschisten verweigert gegen den Vorschlag der Revolutionären Gewerkschaftsopposition mehren. Auf dem 14. Kongreß der „Freien“ Gewerkschaften in Frankfurt a. M. wurde der Ruf des Bundesvorstandes des

hüllischen Systems die „kapitalistische Planwirtschaft“ empfohlen. Auf dem vorhergehenden Kongreß des ADGB wurde die „kapitalistische Nationalisierung“ gefordert und die „Wirtschaftsdemokratie“. Es heißt: „Die Förderung der Trübe und Sanftmut als organisierte Kapitalismus macht die Krisen überflüssig!“ Jeder Arbeiter begrüßt, daß die neue Lösung „kapitalistische Planwirtschaft“ vollendetet Unfug ist.

Die Gewerkschaftsbezogenen wissen längst, daß die Arbeiter mit-tausch geworden sind und einen Unterdruck machen zwischen dem kapitalistischen System und dem Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion. Mit Auslandgeheim kommen sie also nicht

Bravo, englische Matrosen!

Zunftelegraphische Verbindung der Meuterer mit englischen Marineeinheiten in China hergestellt Das britische Marineamt ist ohne Verbindung mit der Flotte — Das Kampflied der englischen Kommunisten auf den Schlachtfeldern

(Eig. Drahtler.) London, 17. September.

Nach den jetzt vorliegenden Meldungen ist die Meuterei auf der englischen Kriegsschiffe sowohl in ihrem Ausmaß wie in ihrer politischen Bedeutung weit ernster zu nehmen als es anfangs schien.

Die Meuterei hat sich nicht nur abgegrenzt, sondern eine Maßnahme, die seit dem Kriege niemals getroffen werden mußte, sondern die meuternden Matrosen haben sich auch bereits funfentelegraphisch auf den verschiedenen Schiffen über gemeinsame Forderungen und ein gemeinsames Vorgehen verständigt. Auf demselben Weg ist eine Verbindung mit den in China stationierten Einheiten der englischen Kriegsschiffe mit den Heimatorten hergestellt.

Die Meuterei brach, wie jetzt bekannt wird, bereits am Sonntagabend aus. Der Ernst der Lage geht daraus hervor,

daß das britische Kriegsmarineamt bis jetzt noch keine funfentelegraphische Verbindung mit dem Admiralitätsschiff aufnehmen konnte. Man rechnet damit, daß die meuternden Matrosen auf dem Admiralitätsschiff, das zugleich das Kommando über die gesamte Admiralitätsflotte während des Winters übernahm, sich in den Besitz des Schiffes gesetzt haben.

„Anti-Red“ meldet, daß während der Demonstration auf den Kriegsschiffen das Kampflied der englischen Kommunisten, „Die rote Fahne“ gesungen wurde.

Nach einer Mitteilung unseres Londoner Korrespondenten „Daily Worker“ sind auch auf den in Japan vergebren vor Anker liegenden Schiffen Meuterer ausgebrochen. Da die Admiralität in einer besonderen Notiz alle Zeitungen erludt hat, „Die Ereignisse vorläufig nicht zu kommentieren“, scheint man mit einer weiteren Verschärfung der Lage zu rechnen.

ADGB vom 10. August nach dem Verbot der radikalen Organisationen durch die Regierung zur Sicherung der Durchführung der Regierungspolitik laut. Die Polizeimaßnahmen und der Schanzstreich der hallischen Gewerkschaftsbezogenen gegen die Sonnabendveranstaltung der KGD bestätigen diese Linie.

Diese Arbeitervertreter, diese Stützen Brümings, haben ja auch zuvor vor den Arbeitern zu verbergen. Der Kongreß, der im hochwürdigen „Palmengarten“ in Frankfurt a. M. stattfand, zeigte ja, daß die Gewerkschaftsbürokraten selbst kontrolliert gemacht haben mit ihrer Politik. Das, was die Arbeiter bei der Gründung ihrer Gewerkschaften als deren Aufgabe hatten, Verteidigung und Verbesserung der bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen, das muß und wird jetzt die KGD erfüllen.

In Frankfurt sahen 307 Gewerkschaftsbeamte beisammen. Ein Kongreß ohne Arbeiter wurde durchgeführt. Auf dem Kongreß der Gewerkschaftsbürokraten stand nicht der Kampf des kapitalistischen Systems zur Beratung, sondern die Heilung des Kapitalismus aus seiner tödlichen Krise.

Was das Proletariat von diesem Kongreß hielt, zeigte die Demonstration, die in Frankfurt während des Kongresses stattfand. Bei 269 000 ADGB-Mitgliedern im Bezirk Hessen-Frankfurt marschierten trotz des Vorkurses der SPD, trotz der gewaltigen Anstrengungen der Gewerkschaftsbürokraten (siehe und schreibe 4450 Mann auf, einschließlich der Bosen und der Müllstörper).

Der Kongreß in Frankfurt war der Stegerwald-Kongreß, und Brünning siegte in Frankfurt. Stegerwald über den Gewerkschaftsbezogenen das Rezept zur „Retzung“ des bankrotten Kapitalismus vor Stegerwalds Aufzügen lauten:

Herunter mit den Löhnen! Abwas der Sozialversicherung! Und dafür hat Leipzig diesem „alten Kampfer der Gewerkschaftsbewegung“ gebannt! Er hat Stegerwald begrüßwünscht, daß er „eine müßige tapfere Rede“ hielt.

Auf dem Kongreß in Frankfurt hat auch ein Professor Leberer gesprochen. Er hat zur Rettung des deutschen kapitalistischen

weiter. Deshalb verließen sie in Frankfurt den Arbeitern neue Hoffnungen zu machen mit der „kapitalistischen Planwirtschaft“. Die Arbeiterkraft soll ohne Revolution zum Sozialismus kommen!

Die Brüning-Regierung ist außerordentlich zufrieden mit dem ADGB-Kongreß. Die Arbeitermassen abtrot auf höchste Empörung über den Verrat, der in Frankfurt erneut sionisiert wurde.

Für drei Millionen Arbeiter sind die Tarife gekündigt. Neue Notverordnungen sind erlassen, weitere werden folgen!

Wenn wir den Bankrott des ADGB in Frankfurt feststellen, so hat das uns aber die Verpflichtung auf, die KGD zu einer millionenfachen Gewerkschaftsbewegung zu machen. Die Antwort auf die Verarmungsaufhebung durch die Polizei muß auf die Provokation der „Volkspart“-Verwaltung maß lauten:

Mobilisiert die Betriebe bis zu meistent Mann! Die Flotte über den ADGB-Kongreß in Frankfurt mit allen Kollegen, Disziplin über den Ausweg der Krise, Disziplin vor allen Dingen mit sozialdemokratischen und reformistischen Kollegen, Massenaufnahmen für die KGD, Wahl von Delegierten zu den Kampf-Konferenzen der Chemie- und Gemeindearbeiter. Mobilisierung in Mansfeld, Mobilisierung der Braunkohlenumpen, das alles steht auf der Tagesordnung, als unsere Aufgabe: Organisierung der roten Selbsthilfe gegen die kapitalistischen Lohnräuber und ihre Katen!

„Volkspart“-Verwaltung hat kapituliert

(Eig. Meldung.) Halle, 17. September.

Nur vor Redaktionsstich wird uns mitgeteilt, daß die „Volkspart“-Verwaltung in letzter Stunde kapituliert und gegen die Sonnabendveranstaltung keine Einwände macht. Der Vertreter des Reichsamtes der KGD, Genosse Franz Dählem, wird also im „Volkspart“ sprechen. Massen heraus!

Mardonalds Artikel-48-Diktatur

Benderjon knieft vor der Verantwortung

London, 18. September. Im Unterhaus wurde gestern Abend mit 210 gegen 158 Stimmen das von Mardonald eingebrachte Artikel-48-Gesetz angenommen, das die Regierung ermächtigt, alle Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf dem Wege von Notverordnungen durchzuführen.

Die „Opposition“ hat dieses Diktaturgesetz wütend geschmäht. Kein sozialdemokratischer Abgeordneter ist im Unterhaus gegen dieses Gesetz aufgetreten. Der Führer der Opposition Henderson und der ehemalige sozialdemokratische Handelsminister Graham haben es vorgezogen, das Unterhaus während der ganzen Debatte überhaupt nicht zu betreten, um so ihrer offiziellen Äußerung zu entgehen.

Der Finanzminister Snowden erklärte im Laufe der Debatte mit Nachdruck, daß Henderson im alten Mardonald-Rabbinet keine Rolle einnehmen gegen das Sparprogramm erhoben hätte.

Gandhi in London

Protestdemonstrationen gegen den Verräter

London. (Eig. Bericht.) In Anwesenheit Gandhis wurde gestern in London die zweite Konferenz am Runden Tisch, die über die Durchführung der Vorhänge der Simon-Kommission entscheiden soll, eröffnet. Heute hielt Gandhi eine Rede, in der er erklärte, daß er bereit ist, an der Einigung zwischen Indien und England nach Kräften mitzuwirken. Er besaß nicht daran, den englischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Seine einzige Wunsch ist, ein gleichberechtigter Bürger im englischen Imperium zu sein.

Mit seinem Wort sprach Gandhi von der Forderung nach völliger Unabhängigkeit und Befreiung Indiens aus dem englischen Joch. Seine Rede wurde von den englischen Imperialisten mit Beifall angenommen.

London, 18. September. Unter großem Enthusiasmus demonstrieren gestern 5000 Londoner Arbeiter im Hyde-Park, um gegen die Verhaftung von Arbeitern während der Arbeitslosenemonstration vor dem Parlament sowie gegen die Konferenz am Runden Tisch zu protestieren. Die Demonstration war gemeinsam mit der Internationalen Roten Hilfe, der Liga gegen Imperialismus und dem Reichsausschuß der Erwerbslosenbewegung organisiert worden.

Einmütig wurde eine Resolution angenommen, in der die Vollgelehrten der Arbeiterdemonstrationen gebremst und die Freilassung der in den britischen Gefängnissen liegenden politischen Gefangenen, besonders aber der Meeressoldaten, gefordert wurde.

Die Genossen Saffarala, Wildgeman (Sekretär der Antimperialistischen Liga), Aaravala (Indische Antimperialistische Gruppe) und Ward (ein Negro) sprachen über den antimperialistischen Kampf. Die von diesen Genossen vorgelegene Resolution, in der die Konferenz am Runden Tisch sowie die Konferenz Gandhi an dieser Konferenz zur Kritik kamen und in der die Notwendigkeit eines einheitlichen Kampfes zur Befreiung der indischen politischen Gefangenen, namentlich der Gefangenen von Meerut, Lahore, Chittagong, Burma und der Gurdwara-Schergen, unterstrichen wird, wurde einstimmig angenommen.

Heber 2,8 Millionen Arbeitslose

London, 18. September. Am 7. September betrug die Zahl der Erwerbslosen in England auf insgesamt 2.809.831, was gegenüber der Vorwoche eine Zunahme von 33.142 und gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 661.060 bedeutete.



1. Fortsetzung.

Unter den 107 Reichstagsabgeordneten der Nationalsozialisten ist keine einzige Frau. Im sozialistischen Deutschland wird die Frau Schulter an Schulter mit dem Mann für ihr Land arbeiten, einsteigen, kämpfen.

III.

Und noch einmal die Frau. In der Sowjetunion gibt es keine betonte Scheidung zwischen Frau und Mädchen. Die Genossin trägt die Verantwortung für ihr Leben selbst; sie ist nicht in unserem Sinne abhängig vom Ehemann. Der Staat, die Genossenschaft rangiert vor der Familie.

Ich komme in Moskau gegen Mitternacht aus dem Theater, gehe noch über den roten Platz, am Moskwa-Ufer, die Kremelmauer entlang, zur zweiten Brücke und zum Alexanderplatz. Schon vor weitem gleichmäßige Rufe, Schreier, große Weintenenlaute. Vor der Brücke etwa 100 junge Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Schokoladen-Schönen der Straßenbahn werden herangeführt und durch neue ersetzt. Da in den großen Betrieben, wie „Alma“ (Automobilfabrik) dreifache Schichtarbeit ist und die Arbeiterschaft schon sehr früh die Bahnen benutzt, muß die Umanschließung der Straßenbahnlinien so schnell wie möglich erfolgen.

Es herrscht auch ein wachsendes „kollektives Tempo“. Bieleicht noch Meister und Vorarbeiter geben genaue Anweisung, greifen selbst mit an. Die 100 Arbeiter und Arbeiterinnen schlossen in einem — nach wöchentlichen Begriffen — fast portulischen Eifer. Ich erlaube mich nach dem Betriede. Aber es ist kein Betrieb, es sind „Mädchen“, eine Stofffabrik, die fremdliche Nacharbeit, diese wichtige Arbeit leisten. Für uns Mittel-europäer erstaunlich, wie viele Arbeiterinnen mit den großen Schraubenschlüsseln, den schweren Fußhämmerchen, den Wölfchen und Gaurtschloßeln zu arbeiten verstehen. Dafür ist die Frau

Oesterreich unter dem Stiefel Frankreichs

Die Regierung bettelt um eine Anleihe — Das Weltkapital diktiert seine Bedingungen

Wien, 15. September. Heute ist in Wien der Ständige Finanzkongress des Völkerbundes zusammengetreten, um im Namen des österreichischen Bundespräsidenten Kersch und des Finanzministers Kellich das österreichische Anleihegesetz zu prüfen.

Bundeskanzler Kersch berichtete über die bereits durchgeführten „Sanierungsmaßnahmen“ und über die weiteren Pläne der Regierung. Ferner stellte er unterklingelt mit, daß der Helmschritt durch gültige Beilegung ohne Zwangsregeln sichergestellt ist, was von der „Stärke der österreichischen Staatsgewalt“ zeugt.

Die Vertreter der imperialistischen Großmächte sagten zu ihren alten Bedingungen (Widder der Sozialpolitik, einschneidende Lohn- und Gehaltsentzügen, Einstellung aller staatlichen Investitionen usw.) eine Liste neuer Forderungen wirtschaftlicher und politischer Art, insbesondere fordern sie als unerlässliche Voraussetzung die Schaffung einer Karte, dem Ansturm der Massen gegen gewählten Regierungsgewalt.

Die französische Delegation behauptet auf dem Rücktritt von Schöner, der für die Zollunionspolitik verantwortlich gemacht wird.

Die österreichischen Minister verpackten reißlose Erfüllung aller Forderungen. Es wurde ihnen ein Fragebogen vorgelegt, den sie bis morgen beantworten sollen.

Streits gegen Heimwehrterror

Wien, 15. September. Aus Leoben wird gemeldet: In ganz Obersteiermark herrscht in den Betrieben gegen die faschistischen Streikzettel. Die Arbeiter verlangen die Entfernung jener Heimwehrterroristen und Betriebsleiter, die sich aktiv an den sonntäglichen Streiks beteiligt haben. In Judenburg sind 700 Arbeiter der Bundesbahnen in den Streik getreten. Sie verlangen die Entfernung des Leiters der Werksleitung, weil er heimwehrterroristisch ist. In Knittelfeld legten heute ebenfalls

Lauf am 27. September in Berlin

Die Brüningregierung hat den französischen Ministerpräsidenten Daladier und den Außenminister Briand offiziell zum Besuch am 27. September eingeladen. Die französischen Minister haben die Einladung angenommen.

Dieser Besuch in Berlin hat für die deutsche Bourgeoisie wenig Bedeutung, da inzwischen die deutsch-österreichische Zollunion durch Frankreich verhindert und auch in Wien der französische Standpunkt durchgesetzt wurde. Die französischen Minister werden bei ihrem Besuch in Berlin Verhandlungspartner finden, die reißlos geschlagen sind.

„Welle der Eroberer“ in Moskau

Der in der ganzen Welt bekannte baltische proletarische Schriftsteller Martin Andersen Nexø, Verfasser des berühmten Romans „Welle der Eroberer“, ist hier eingetroffen. Zu Ehren des Gastes veranstaltete der Verband Internationaler Revolutionärer Schriftsteller ein Frühstück, in dessen Verlauf die Genossen Wallant-Coururier, Leonid Leonow und andere dem Schriftsteller Nexø als dem Vetter der proletarischen Schriftsteller feierten. In seiner Antwortsprache erklärte Andersen Nexø u. a.:

„Als ich vor nunmehr zehn Jahren meine erste Reise nach der Sowjetunion antrat, fragten mich zahlreiche meiner Bekannten, wie ich mich zu einer solchen Reise entschließen konnte. Diesmal aber haben mich alle: „Nimm uns mit!“ Die Sowjetunion

in der Sowjetunion durch die zahlreichen nordischen Kindertruppen und Kindergruppen, durch die Wohnkolonien und gemeinsamen Küchen völlig zum Sausatz ansetzt. Daher steht ihr jeden Abend im Sommer und jeden ganzen Tag der „R.A.C.“ — einer der großen Kulturparke — mit Sonnenbädern, Schwimmbädern, leuchtigen Spielplätzen, Film, Theater, Bibliothek zur Verfügung. Man brauche nur die jungen Frauen dieser Generation des Juni-Jahres zu sehen, ihr ruhiges Selbstbewußtsein, ihre Zurückhalt, ihre gut trainierten Körper; und man verleihe sie mit dem abgearbeiteten, jäh gealterten Tap der Hausfrauen aller Länder! Und jeder unbefangene Beobachter wird zugeben, hier entzieht an den Mädchen, in den Kulturparke, in der neuen Gesellschaft der Tap der neuen Frau, nicht mehr weiche, schmeigliche, „dem Manne untertan“, sondern kräftig, klar, zurecht, ein gleichwertiger Arbeiter beim Aufbau der neuen Ordnung.

Weidberg... die Hauptstadt Deutschlands

In der imperialistischen Ära hat bekanntlich jede Nation, jede Klasse ihre eigenen, meist abnehmenden Ansprüche von der „Kultur“ der anderen Nationen und Klassen. So halten es die Mongolen — mit Recht — für kulturlös, den Kalenichlein in ein Tschelkenich gewidelt in der Tschelch mit sich herumzutragen. — Die Estimos wieder schickten die Millionäre nach Hause, als sie erlaubten, daß sie ihre treuen Zughunde und Hennetiere nicht mit in den „Sinnel“ nehmen durften; sie witterten Untertan und hätten das ganze System für unbrauchbar.

Während meiner Schiffsreise war ich öfters Gast auf englischen Schiffen. Einmal sah ich in einer englischen Offizierskabine einen großen Globus mit sehr genauen Angaben der Meerestiefen und Strömungen. Auch die Länder Himmten genau. In Deutschland war nur eine Stadt — mit zwei Kindern als Hauptstadt — verzeichnet: Weidberg! Deutschland und Weidberg waren für die Engländer ein und dasselbe; schon wegen der vielen englischen „Colleges“, die im Frieden in Weidberg bestanden. Uebrigens auch marxistisch geprägt: die englischen Globetrotter sahen auf ihrer Durchreise nach Italien und Ägypten weiter das Aufgehoben, noch Berlin; sie übernahmen dazu Billigen — Genau in Weidberg mit seinen Studenten, Bürgen, Schloßbesuchungen; sie legten mit dem Zeit der eigenen „Colleges“ für ihre Kinder an, ließen sie dort erziehen; und schon war Deutschland gleich Weidberg.

Die Arbeiter der dortigen großen Bundesbahnenwerke die Arbeit nieder und forderten die Verhütung des Fortwärtens der Bundesbahnenwerke, Oberbauart Ingenieur Kosmatisch. Um die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, mußte die Gendarmerie tatsächlich diesen Bundesbahnfunktionär verhaften. Bevor noch die Nachricht von der Verhaftung in der Stadt verbreitet war, demonstrierte die Arbeiterkraft vor dem Rathaus mit derselben Forderung.

Die Alpine Montan-Gesellschaft hat gestern eine Kundmachung an die Reichsregierung erlassen, worin mitgeteilt wird, daß in allen ihren Betrieben die Schicht acht Stunden nacheinander zu fünf Stunden dauern soll. „Zur ungehörigen Aufrechterhaltung des Betriebes während der andauernd außergewöhnlichen Verhältnisse.“

SPDe. für Wehrlosmachung der Arbeiter

Die proletarischen Wehrorganisationen sollen aufgelöst werden

Wien, 18. September. Der sozialistische Landeskommissar Kersch erklärte in einer Rede, nun müsse man an die Auflösung aller sozialistischen Wehrorganisationen gehen. Diese Parole wird von einem großen Teil der Presse mit dem größten Nachdruck unterstützt. Auch die sozialdemokratische Presse tritt für die Auflösung aller Selbstschutzorganisationen ein. Damit ist jedoch nicht nur allen anderen die Auflösung der revolutionären Arbeiterwehr, des österreichischen roten Frontkämpfer-Bundes, und des republikanischen Schutzbundes gemeint, von dem einzelne Teile entgegen den Anweisungen ihrer Führer an der Befestigung des schicksalichen Rufes mitgewirkt haben.

Rechtswissenschaftler ist die Heuchelei der Sozialdemokratie, die in der Wiener Vertrauensmännerkonferenz am Montag den Befehl suchte, als Antwort auf den schicksalichen Ruf den Schutzbund zu stärken und die nun begehrte für die Auflösung aller Selbstschutzorganisationen einzutritt.

ist das Banner aller Werttätigen der ganzen Welt gemorben.“

Andersen Nexø, der die Sowjetunion im Jahre 1922, in einem der kürzesten Jahre im Leben der jungen Sowjetrepublik, besuchte, hat ebenfalls sein Buch geschrieben. Dem in zwei Tagen entgegen, das von Neugierde und Glorben an den Sieg des Proletariats erfüllt ist. Diesmal wird Nexø mehr als einen Monat in der Sowjetunion verweilen, um über die Sowjetunion, die den großen fünfjährigen Plan vollendet, ein neues Buch zu schreiben.

Truppenmeuterei in Bolivien

London, 16. September. Zwei Regimenter der bolivianischen Armee haben gemeutert, weil sie nicht die zutreffende Lösung erhalten hatten und schlecht behandelt wurden. Ein Offizier ist den Wunden erlegen, die er bei den Unruhen erhalten hatte.

Stürmisches Wachstum der KP. Chiles

Santiago, 16. September. Während des letzten Jahres hat die kommunistische Partei Chiles ihre Organisation auf das weitgehendste ausgebaut. Zahlreiche Tagessitzungen wurden herausgegeben, die jetzt auf Befehl der Regierung wieder verboten wurden. Die weiche Regierung droht jetzt alle kommunistischen Führer mit dem Tode.

„Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewußtsein.“ Nach dieser Bräuterei hat die britische Mentalität in einer halb-herblichen Definition aus, die ich auf Sie höre: Die Deutschen haben rote Haare, sie sitzen auf einem Misthaufen und lesen Schiller.“

Auf dem gleichen Niveau liegen die Anschauungen, die man von unseren „Gebildeten“ häufig über die Sowjetunion und über den „Kultur Bolschewismus“ hört. Es gibt in der UdSSR, bekanntlich nur „freie Liebe“ (es ist ja in anderen Ländern nicht gibt); wird einmal eine Ehe geschlossen, so geschieht es so, daß man über zwei wildtremenden Weibchen die rote Farbe von rechts nach links abwechselt, bei einer Ehescheidung dagegen von links nach rechts; auf dem Lande schlafen Männer und Frauen, Jungen und Mädchen nicht unter einer gemeinsamen Decke — Eine offene Kritik an den Staatseintritten ist unmöglich; sofort kommt der politische Agent der G.W.U., namens Kulemann, nachts im Morgengrauen wird man verhaftet; man verhaftet nicht nur jedes Gerichtsverfahren, auch die Verurteilungen hören kein Ende mehr. Am schlimmsten aber sind die Religionsverfolgungen: Menschen, die ihrem Glauben treu bleiben wollen, werden nach Sibirien in die Zundra verschleppt, zur Zwangsarbeit und zu langem Hunger; viele hat man gefoltert, indem man ihnen heiße Gefäße mit Ratten auf den Leib schüttete. In den meisten Städten müdet der Hunger.

„Wölfe tressen in den Wohnungen Leningrads die kleinen Kinder“

Einige Tage nach meiner Rückkehr nach Stuttgart kommt eine Frau zu mir. Ihr Mann ist seit einem Jahr in Leningrad, er habe dort Arbeit, verdiene 250 Rubel monatlich; sie habe gesehen, daß ich auch in Leningrad gewesen sei; sie wolle wissen, ob sie dort hin nachkommen könne. Ich rate ihr zu, da ihr Mann dort einen festen Arbeitsvertrag hat und eine Wohnung in einer deutschen Kooperative. Jetzt geht sie mit einem Brief, in welchem ich einen großen Globus mit sehr genauen Angaben der Meerestiefen und Strömungen. Auch die Länder Himmten genau. In Deutschland war nur eine Stadt — mit zwei Kindern als Hauptstadt — verzeichnet: Weidberg! Deutschland und Weidberg waren für die Engländer ein und dasselbe; schon wegen der vielen englischen „Colleges“, die im Frieden in Weidberg bestanden. Uebrigens auch marxistisch geprägt: die englischen Globetrotter sahen auf ihrer Durchreise nach Italien und Ägypten weiter das Aufgehoben, noch Berlin; sie übernahmen dazu Billigen — Genau in Weidberg mit seinen Studenten, Bürgen, Schloßbesuchungen; sie legten mit dem Zeit der eigenen „Colleges“ für ihre Kinder an, ließen sie dort erziehen; und schon war Deutschland gleich Weidberg.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Demonstration gegen eine Sadistin

Die Dienstmädchenhölle von Bedum

„Gnädige“ geht mit dem Feuerhaken auf ihr Mädchen los

Essen, 16. September. In der arbeitenden Bevölkerung des kleinen westfälischen Städtchens Bedum herrscht helle Empörung über die sadistischen Schandtaten der Frau des Stadtkonrats Allendorf, die ungehindert mehrere Monate lang ihr Dienstmädchen, das 17-jährige Bienenkind Käthe Sabigbrod, in geradezu grauenerregender Weise mißhandelt hat.

Um sich einen schwachen Begriff von dem Matrium dieses Mädchens in der Welt lebenden Proletariatsmännern zu machen, sei erwähnt, daß die „Gnädige“ vor einigen Tagen dem Mädchen mit einem Feuerhaken das Kniebein zertrümmerte, weil es gewagt hatte, ungefragt eine — Erdbeere zu nehmen.

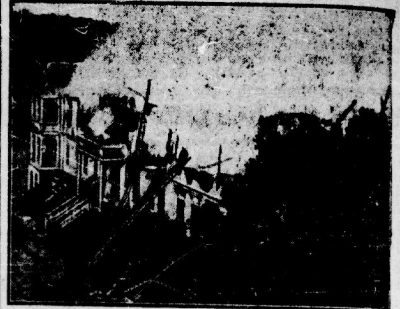
Durch Zufall erhielten einige Bedumer Arbeiter Kenntnis von dieser Dienstmädchenhölle. Sie alarmierten die Bevölkerung, die dann kundenlang vor dem Hause der Sadistin demonstrierten, wobei sie an der Spitze des Zuges eine Erdbeere und einen Feuerhaken mitführten.

Ergänzend wird zu diesem empörenden Fall bekannt, daß das mißhandelte Mädchen gleich vom ersten Tage ihres Dienstes bei der Familie Allendorf verprügelt worden ist. Täglich erhält sie Schläge, Rüste, Kniffe usw., so daß sie nichts nicht schlafen konnte. Das ärztliche Urteil redet eine erschütternde Sprache. Danach ist der ganze Körper mit Wunden, blutunterlaufenen Stellen, blauen und gelben Flecken und Schwellungen bedeckt. Die Verletzungen sind auf Tritte, Schläge, auf Reizen, Kratzen und Kratzen zurückzuführen. Die Kniekehlenhaut ist nach dem Urteil eines Spezialarztes fast vollständig verfallen, die weitere Folge ist eine Verengung der Atmung. Das Mädchen leidet noch heute unter furchtbaren Kopfschmerzen.

Angesichts der gegen diese brutale Ausbeuterin Unruhe erregt und die Arbeiter „Berichte“ der Staatsanwaltschaft übergeben. Von einer sofortigen Verhaftung wurde „Abstand genommen“.

Wir verstehen. Wegen eines „einfachen Dienstmädchens“ werden sich unsere gegenwärtigen Richter doch nicht überflügen! In ein paar Wochen haben sich die Arbeiter Bedums wieder beruhigt und dann wird man ja weiter sehen ...

Der Riesenbrand in Misdroy,



der das 100 Zimmer umfassende Kurhaus „Belvedere“ vollkommen in Asche legte. Den noch in der Pension weilenden Kurgästen gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, jedoch fand man den Besitzer im Keller seines Hauses erhängt auf

Helst China!

Von Hankow bis Hankau — ein riesengroßer See

London, 16. September. Mäher, die das überstreichte Gebiet zwischen Hankow und Hankau besetzt haben, berichten, daß die ganze Gegend ein riesengroßer See sei, aus dem die Hügel des Landes wie kleine Inseln herausragten.

Mäher legten, wo früher Städte und Dörfer gestanden hätten. Überall hätte man Strobdächer umherstreifen sehen, an denen sich noch Menschen festhielten. Der größte Teil der Stadt Hankow liegt unter Wasser. Der Yangtse-Fluß bei nicht mehr wiederzuerfinden. Etwa 300 Kilometer oberhalb Hankaus trete er in einen großen See, aus dem er erst bei Hankow wieder herausfließe.

Angesichts dieser beispiellos grauenvollen Niefenkatastrophe muß jeder Werkstätige, trotz der eigenen Not, sich mit Feuerleiter für die Hilfsaktion der M.A. einsehen. Denn die Solidarität der Werttätigen geht über alles!

Flugzeugkatastrophe in Rumänien

Piloten und Passagiere verbrannt

Wien, 16. September. Am Mittwoch früh um 7 Uhr ist bei dreimotoriger Postflugzeug „Sidna“, das am Dienstagabend von Paris abgegangen war, in Rumänien in einen Sturm geraten und abgestürzt. Beim Aufprall auf den Boden geriet das Flugzeug in Brand und sämtliche Insassen fielen den Flammen zum Opfer.

In dem Flugzeug befanden sich vier Passagiere, der Pilot und ein Funkmännchen. Unter dem Lebensopfer befindet sich auch ein Berliner Rechtsanwalt.

Das verunglückte Flugzeug besaß die Strecke Paris — Nürnberg — Prag — Wien — Budapest — Belgrad — Sufareß — Konstantinopel.

Rennfahrer rast in Zuschauermenge

Das Krefelder Radrennen am Dienstagabend wurde durch einen schweren Unfall unterbrochen. Im zweiten Lauf des Großen Ausstellungspreises wollte der Rennfahrer Wilhelm Böcker mit seinem Schrittmacher Müller an dem Rennfahrer Damerow vorbeiziehen. Er kam aber in der Kurve zu hoch durchschlug die Barriere und raste in die Zuschauer hinein. Wilhelm Böcker und Müller sowie sechs Zuschauer wurden schwer verletzt.

Gruß an Künstler

Von den schließlichen Auftritten aus Berliner Arbeiterfreien an die Redaktion der „Neuen Welle“, die alle ihre heilige Begeisterung für die grandiose Sportpalast-Verbreitung der KPD mit der G.D. Ausdruck verleihten, bedauerlicherweise hier heute einen besonders drastischen Beitrag eines Berliner Arbeiters.

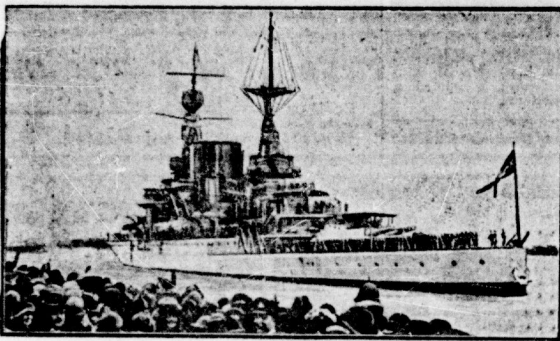
Der Kneifen-Künstler redet wieder Und seine Männen schreien: Nieder Mit allen von der KPD! Doch nicht in Rixdorf — leider neel Von „Neue Welt“ will er nichts wissen; Zur alten ist er ausgerufen: Zum „treuen, teutschen“ Sportpalast. Und eine Schande ist es fast Für ihn und seine Schufoknechte. Die KPD. vertritt auch dort Die Arbeitsrecht!

Wie man's erwartet, traf es ein. Der Kneifen-Künstler hatte dort kein „Schwein“. Mit faulen Phrasen trat er ab. Und schaukelte sich jetzt schnell sein Grab. Um seine Kneif-Bahn rühmlichst zu beenden. Wir wollen ihm als Beileid senden Den tiefempfindnen Scheidegruß: Dein Bonzendasein war ein Mus, Nicht schwarz, nicht rot und auch nicht golden. Ganz kurz gesagt: ein fürchterlicher Dreck!

Rot Front! Und nieder mit den Kneifen-Künstlern! Geht Platz den Männern unsrer Zeit! Rot Front! Und nieder mit der Sozialbonzherrlichkeit!

Verantwortlich: Wilhelm Bantow, Berlin.

Englische „Kulis“ singen die „rote Fahne“



Aufbruch auf vierzig englischen Kriegsschiffen! Des englischen Königs Kulis meutern! Verweigern den Gehorsam, halten Versammlungen ab, demonstrieren und singen das englische Kampflied „Die Rote Fahne“! Wie eine Bombe schlug diese Meldung bei den Imperialisten der gesamten kapitalistischen Welt ein. Angstschlotternd fragen sie sich jetzt: Wird es überhaupt in Zukunft noch möglich sein, Proletarier im Waffenrock gegen die Arbeiterschaft, gegen Sowjetrußland zu hetzen?

Geheimnisvolle Bluttat bei Wesel

Mutter und zwei Söhne ermordet aufgefunden

„Es ist 3 Uhr, mein Mann ist noch nicht zurück“

Wesel, 16. September. In der Nacht zum Dienstag hat sich in dem Dorf Brünen bei Wesel eine grauenvolle Bluttat ereignet. Als man in einem Waldchen das Motorrad des Schmiedemeisters Wehling fand und den Besitzer benachrichtigen wollte, fand man Frau Wehling sowie ihre beiden Söhne im Alter von 18 und 15 Jahren mit durchschrittenen Kehlen in ihren Betten auf.

Die Leichen wiesen auf Spuren eines Drosselungsversuches, eine Leiche außerdem noch eine Schußverletzung auf.

Wehling, der mit seiner Familie in bestem Einkommen lebte, hatte am Montagabend seine Wohnung verlassen, um nach dem einen Besuch abzuhalten. Von diesem Besuch ist er nicht wieder zurückgekehrt.

In der Wohnung des Schmiedemeisters wurde ein Zettel gefunden, der die wenigen Worte enthielt: „Es ist 3 Uhr, mein Mann ist noch nicht zurück.“ Nach dem verschwundenen Wehling wird eifrig gesucht, um den rätselhaften Fall zu klären.

Zachschaden auch eine Reihe Menschenleben gefordert haben. Allein in der Provinz Algier sind 20 Tote zu beklagen.

Im europäischen Viertel von Burkina sind die Wasserstellen in fast sämtliche Häuser eingebrochen und haben durchschnittlich 1,50 Meter erreicht. Sieben Eingeborene, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, kamen in den Fluten um. In Senegal ertranken ebenfalls acht Eingeborene. Das Unwetter hat sich auch auf Oman abgedacht, wo fast sämtliche telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Algier gerührt wurden. Die Weisungen ist vollkommen vernichtet.

Ein Jahr schwebend in der Luft

Sowjetartikelforscher bei der Arbeit

Moskau, 16. September. Die erste unbemannte Ballonexpedition in die Arktis wird vom Arktischen Institut der Sowjets auf Grund der von Professor Woltschanoff bei der Nordpolfahrt des „Zeppelin“ mit Registrierballons unternommenen Versuche vorbereitet.

Man will einen widerstandsfähigen, automatisch kontrollierbaren Ballon bauen, der mit einer Reihe von Registrierapparaten ausgestattet ist. Dieser Ballon soll in der Höhe der Bestimmungsfahrt aufsteigen und ein Jahr lang in der Luft bleiben. Während dieser Zeit sollen alle meteorologischen Vorgänge automatisch registriert und danach gesammelt und analysiert werden. Der Aufstieg ist für das nächste Jahr geplant.

Ein „treusorgender“ Vater

Die vor einigen Tagen entbehrten Verletzungen bei der Kreis- und Postkasse in Dillenburg sind nunmehr durch weitere Ermittlungen von 40.000 auf 100.000 Mark gestiegen. Da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, muß mit einer höheren Summe gerechnet werden. Wie der Regierungspräsident bestätigt, sind außer dem Oberrentmeister Zwanzig noch zwei weitere Kassensbeamte in die Angelegenheit verwickelt. Es ist jetzt schon erwiesen, daß Zwanzig einen großen Teil des unterschlagenen Geldes in dem Sargwort seines Sohnes angelegt hat.

Nordafrika im Orkan

Bisher 35 Tote — Gefante Weisenernte vernichtet

Paris, 16. September. Nordafrika wird seit 48 Stunden von einem schweren Orkan und wolkenbruchartigen Regenfällen heimgesucht, die neben unermeßlichem

Kampft mit der Roten Hilfe



FÜR DIE VOLLAMNESTIE!



Donnerstag, den 17. September 1931

Künstler kommt nach Halle!

Was soll nachgemacht werden?

Aus der großmütigen angelegten Abrechnung mit der AHD, die der Berliner Regisseur-Führer der SPD, Franz Kändler, am 14. September im Sportplatz durchzuführen wollte, ist bekanntlich eine vernichtende politische Niederlage der Sozialdemokratie geworden. Die sozialdemokratische Presse macht die verwerflichsten Behauptungen, um diese Niederlage der SPD zu vertuschen und in eine „Niederlage der AHD“ umzuwandeln. Das ist ein vergebliches Bemühen. Das milde Geschimpfe des „Vorwärts“ und seiner Anhänger in der Provinz beweist, daß den Sozialisten der lächerliche Einbruch der Kommunisten in die Reihen der SPD-Arbeiter und der selbst von bürgerlichen Zeitungen fehlgeleitete politische Erlösung der SPD in der „Sportplatz“-Kundgebung gehörig in die Knochen geschlagen ist.

Das „Vollblatt“ machte gestern noch einmal den kampflossten Versuch, seinen Lesern einen sozialdemokratischen Erfolg bei der „Sportplatz“-Kundgebung vorzutäuschen. Es veröffentlicht auf der ersten Seite eine groß aufgemachte Mitteilung, daß am 6. Oktober Franz Kändler in einer sozialdemokratischen Kundgebung (1) in Halle sprechen werde. Lieber diese Mitteilung legt das „Vollblatt“ die zweifelhafte Ueberschrift:

„Halle nachmachen!“

Wir erlauben uns die beiseitige Anfrage: „Was soll in Halle nachgemacht werden? Soll in der sozialdemokratischen Kundgebung, wie am 14. September in Berlin, der Eintritt zur Gegenbesetzung des SPD-Mitgliedsbuches gestattet werden?“

Soll auch in Halle durch ein religiöses Polizeiaufgebot der Arbeiter ein Mitgliedsbuch der SPD in der Tasche haben, der Eintritt zur Besetzung verweigert werden?

Soll es in Halle auch so gemacht werden wie in Berlin vor dem Sportplatz, daß die sich zu Tausenden vor dem Hallischen „Vollblatt“ anmeldehenden Arbeiter, die den „mühen“ Kändler gern einmal hören wollten, durch Summieren und Zählen der „Vollblatt“-Besucher festgestellt werden?

Was einige Fragen hat Herr Kändler die Antwort auch in Halle eine Abrechnung mit der AHD abzuwickeln? Wird Herr Kändler einen kommunistischen Disziplinensprecher zu Wort kommen lassen und ihm eine gleich lange Redezeit gewähren?

Wir vernehmen der SPD, daß die Hallischen Arbeiter nichts zur Stelle sein werden, um die Abrechnung des Herrn Kändler entgegenzunehmen. Auch ein kommunistischer Disziplinensprecher wird nicht auftreten.

Wir vernehmen der SPD weiter, daß der kommunistische Disziplinensprecher, unbestimmt um die Abrechnations- und Pöbelreden der Schulweise Herrn Kändler mit verletzlichen Schachfiguren und Lieberlegenheit, aber auch mit der gleichen politischen Schärfe Rede und Antwort geben wird, wie dies unter General Heine Krumann am Sportplatz in Berlin getan hat.

Wir vernehmen der SPD schließlich, daß die revolutionären Arbeiter von Halle in diesem Falle eine ebenso mühevoll-gültige Disziplin bewahren werden, wie die Arbeiter Berlins, die Turlenlang zu Tode schrien vor dem Sportplatz warteten und dann von der Polizei des Sozialdemokraten Geschäft mit dem Gummistempel zertrümmert wurden.

Das hat unsere Anfragen an die Hallische SPD. Auch die revolutionären Arbeiter von Halle brechen darauf, sich über die entscheidenden Fragen des proletarischen Kampfes mit den SPD-Arbeitern auseinanderzusetzen. Wird Herr Kändler bereit sein, in Halle eine solche Auseinandersetzung mit den Kommunisten durchzuführen? Oder wird er wieder fliehen?

Wir erwarten, daß die sozialdemokratische Parteileitung in Halle auf unsere Anfragen antwortet.

Achtung, Erwerbslose!

Freitag 15 Uhr im „Gerechtigkeitshaus“, Leipziger Straße, öffentliche Erwerbslosenversammlung. Mühs erheben.

Der Erwerbslosenausflug.

Renegat Sachs stellt Ansprüche

Die Renegaten, die alle Verbrechen der Sozialisten gegen den Allgemeinen Konsumrechner unterteilt und gefördert haben, suchen jetzt noch besondere Vorteile für sich herauszuholen. Die Tätigkeit des Renegaten Sachs ist zur Genüge bekannt. Seit wir er für seine „apertreide“ Auflichterstätigkeit nach Regelung erhalten. Er mag die Förderung in einem Augenblick zu erheben, wo die AHD angeborenen Auflichterstätigkeit auf jede Entschädigung verzichtet haben und die gleiche Tätigkeit das Arbeitsverhältnis gekündigt hat und die Tätigkeit ehrenamtlich fortzuführen gewillt ist.

Sachs hat durch den Rechtskonsulenten Kanitz nachgehend gegen den AHD Klage erhoben. Er fordert den Betrag von 145 RM, nebst 8 Prozent Zinsen seit dem 1. Juni 1931. Zur Begründung ist angeführt:

Der Beflagte (der AHD) schadet dem Herrn Rudolf Sachs in Halle a. d. S., Margaretenstraße 6, mehrfach früher Auflichterstätigkeit durch den Beflagten, an dem Beflagten, für die Tätigkeit für die Zeit von Januar bis Juni 1931 den Betrag von 145 — RM.

Sachs war der Führer jenes Mitgliedsbuches, das mit allen Mitteln die Reihen der Genossenschaftsmitglieder zu zerlegen und zu verwirren suchte. Der AHD sollte gefügig werden, um auf diese Weise seine Auslieferung an die GHD durchzuführen zu können. Für die Tätigkeit fordert jetzt Sachs Bezahlung. Das hiererliche Gericht soll helfen, die Mitglieder noch weiter zu schädigen. Sachs hat sich somit zum würdigen Spielgefährten der Schaumburg und Wöller entwickelt. Dieser kann er nicht mehr finden. Die allseitige Verachtung der Arbeiterhaft ist diesem verfluchten Renegaten sicher.

Feuer in der Raibe-Passage

Heute früh, um 2 Uhr, war in dem Grundriß der Raibe-Passage, Passagenstr. 8—10, ein Feuerbrand ausgebrochen, durch welchen eine starke Veranoftung eingetreten war. Ein mit ihmern Beschäftigter ausgerüsteter Elektriziker der Feuerwehr fand in dem Keller der Zentralheizung einen großen Altpapierhaufen brennend vor. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

Legt den Brandstiftern das Handwerk!

Die Niedertracht der Sozialisten und Renegaten kennt keine Grenzen — Ein Massenstreik der Empörung muß die Antwort an die Verbrechen der Feinde des roten Klassen sein!

„AHD-Maschinen unter Hammer“ — die Weltöffentlichkeit auf dem Wege ins Nichts? In jenseits des sozialistischen „Vollblatt“ am 15. September. Arbeitstaktik wird berichtet, daß bereits ein Teil gepflanzter Waren zernichtet wurde und daß am Freitag mehrere Verhaftungen von Büromaschinen, Möbel, Schreibgeräte, um erfolgen sollen. Das unter den gepflanzten Gegenständen sich auch 2000 Zigaretten befinden sollen, zeigt nur daran, daß die Brandstifter an das „Vollblatt“ noch einmal zu lesen verstehen, denn: es handelt sich in Wirklichkeit um zwei dreißigste Zigarettenmagazine, insgesamt 10 „Anfänger des „Vollblatt“, handelt es sich um Werte für 2490 RM.

Rein Wort über in dem Artikel, was diese Verhaftungen angeht hat, so zu auf jede Weise versucht, die Mitglieder des Allgemeinen Konsumrechner mit Kräften zu lähmen.

Es sind in diesem Falle die Renegaten, unter Führung von Hammer, die durch die Zwangsorganisation, die ihnen so Arbeitsgericht verurteilten Entschädigungen anzustreben versuchen.

Unter ihnen befindet sich der frühere sozialdemokratische Bademittel des AHD Gassenmüller, der heute noch seinen Gehalt von

Uebt Solidarität mit China

Das Hilfskomitee für China bittet, Spenden, wie Kleider, Schuhe, Medikamente usw., im Büro der IAH, Harz 11, abzugeben.

Geldbeiträge sind zu überweisen auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 236 45 Paul Dornberger. Helft den chinesischen Arbeitern und Bauern — Gebt schnell!

Mißglückter Fischzug der Wirtschaftspartei

Die Wirtschaftspartei empfehlen Arbeitsdienstpflicht als „Weg zum Aufstieg“ — Die älteren Angestellten lachen über den Unfinn des Renegaten — Die AHD weiß den Weg

Die Wirtschaftspartei veranlaßte in diesen Tagen in Halle im „Vollblatt“ eine Verlesung, die sich mit dem Problem der älteren Angestellten beschäftigte. Aus dem Raubverbot des Renegaten vom „deutschen Vaterland“ und „leider Gottes“ war nur zu entnehmen, daß die am Vorhandenfinden der alten Angestellten vorgezogen, sie könnten sich alle selbständig machen, wenn die Wirtschaftspartei genügend Arbeiter in die Parlamente hätte. Der Stellenlosigkeit der älteren Angestellten, wie die Wirtschaftspartei mit Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die Jugendlichen begegne, wodurch eine große Zahl von Arbeitsplätzen frei würden. Die Angestellten sind nach der Meinung der Wirtschaftspartei „Mittelhändler“ und wenn sie — immer nach dem Programm der Wirtschaftspartei — die nötige Selbständigkeit in der Hand hätten, dann könnten sie auch die Löhner der Gewerbetreibenden bezahlen.

Die Renegate wurden mit ironischem Lächeln angehört und durch dröhnende Jurse unterbrochen. Die nicht zahlreich erschienenen Juchzer wurden von dem Liebeswort der Wirtschaftspartei gleich genug bekommen haben, denn das viele Demagogie es nur auf einen Fischzug unter den stellenlosen Angestellten abgibt, der die meisten zu klar.

Wir sind die Wirtschaftspartei über „Weg zum Aufstieg“ vorstell, danach nachfolgend eine kleine Rede.

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Polizei auf Diebstahl

Auf dem Polizeipräsidium gibt es eine Sonderabteilung, Abteilung für Diebstahl und Einbrüche. Jedes Jahr tagt mit der Polizeibehörde eine Reihe von Fällen, wo eingebrochen oder gestohlen worden ist. Diebstähle und Einbrüche sind nun bekanntlich strafbare Handlungen. Also muß die Polizei ihre Beamten beschäftigen, um die Täter zu ermitteln und dann zu greifen. Dieser Ermittlungsarbeit der Polizei hat heute in der Stadt Halle ein Verbrechen zuzufügen. Über den Fall, weil der Zahl der Diebstahl und Diebstahl in der letzten Zeit in erhebendem Maße zugenommen hat und noch weiter zunehmen wird. In den letzten drei Tagen sind in Halle allein folgende Fälle zu verzeichnen:

In der Nacht zum 16. September wurde in eine Gastwirtschaft in der Wederstraße eingebrochen. 16 Schachmännchen, Kollschichten, Schmeibretter, Büchsenweine, Zigaretten, Vorrat, Schokolade und andere Lebensmittel sind gestohlen worden. In der gleichen Nacht wurde in ein Futtergeschäft in Trotha eingebrochen. In der Rathausstraße wurden vier Männer bei einem Diebstahl in einem Geschäft betrogen. Zwei wurden folgenommen, die anderen flüchteten. In der Zepfelpassage (das ist die Straße, wo die Raibe-Passage für ihren Generaldirektor eine Brunnenanlage errichtet hat) wurden einige Männer festgesetzt, die Zepfel holen wollten — natürlich ohne Bezahlung. Auf dem Steinweg verurteilten Diebe in ein Futtergeschäft einzubrechen. Sie haben die Schächer zu den Kellerräumen geöffnet und verurteilt, ein Fenster, welches zum Boden führt, einzubrechen. Der Einbruch mit einem Gewehr Einbruch wurde auf dem Steinweg in einem Kassenwirtschaftsamt verurteilt. Auch hier sind sämtliche Schächer und Referenzen geöffnet worden. Gestohlen wurde nichts. Offenbar sind die Einbrecher gefahrt worden.

Die Polizei macht nun alle Maßnahmen, um all diese Täter festzusetzen und sie der ärztlichen Verurteilung, d. h. dem Strafgericht auszuführen. Tagtäglich wird also eine regelrechte Jagd auf Diebe und Einbrecher verübt. Der fromme Spieler wird sich über die Zunahme der Einbrüche entsetzen und sagen: „Gott, wie sind die Menschen doch bezaubert!“ Die gemaltige Zunahme der feinen Diebstahl und Diebstahl steht im engsten Zusammenhang mit der wachsenden Arbeitslosigkeit, also mit der wachsenden Not. Was sind in den meisten Fällen gestohlen? Lebensmittel, Wäsche, Zigaretten, Schokolade usw. Keine bürgerliche Zeitung mag die Zahllose auszusprechen, daß durch die Hunger viele dazu getrieben werden, sich auf diese Weise Nahrung zu verschaffen. Wenn die Löhner ermitteln, dann stellt es sich heraus, daß es sich bei den meisten von ihnen nicht um ausgesprochene „Berberednerinnen“, sondern um einfache und ausgehungerte erwerbslose Proletarier handelt. Das ist das Gesicht der bürgerlichen Gesellschaftsordnung: Während die

monatlich 510 RM. vom AHD besteht, der nach einem Arbeitsverhältnis am 1. Oktober eine Gehaltssteigerung von 2000 RM erhalten sollte und diese Gehaltssteigerung mit Hilfe des Reichsanwaltlers erlangt werden verurteilt. Gassenmüller wurde freigesetzt, alle festgesetzt wurde, daß er wohl im AHD Gehalt entlassen, alle festgesetzt über der sozialdemokratischen Spalterorganisation als Mitglied angefordert. Seine Elemente also, die lagen in ihrer Tätigkeit zu jeder Schöpfung des AHD bereit waren, sind die Träger bei den Zwangsorganisationen und hoffen auf diese Art und Weise den AHD dem Staat entgegenzutreiben zu können.

Dies alles geschieht in einer Situation, in der die Arbeiter und Angestellten durch ihren Beschluß vor der geplanten Arbeiterhaft Mittelverfallens beunruhigt haben, daß sie im Interesse der Wiederherstellung der Massenorganisation und der Abwendung dieser Schöpfung der Mitglieder zu jedem Opfer bereit sind. Die Organisation der roten Selbsthilfe hat alarmierend gemerkt Arbeiter und Angestellte stellen sich freiwillig zur Verfügung, um auch ihre Kräfte für die Erhaltung des Arbeiterverbandes einzusetzen. Die Renegaten und Sozialisten legen die Zuständigkeiten in der Verantwortung über die Massenorganisation, jedoch die Mitglieder des AHD noch größerer Summen zu herauszugeben, die die Arbeiter zu mögen jubeln, die Abrechnung mit diesen Kapitalisten und Kapitalen kann und darf nicht ausbleiben. Auch diese Zwangsverhaftungen werden nur dazu beitragen, dem letzten Arbeiter und jeder Arbeiterin einzunehmen, daß es die Organisation der Arbeiter zu führen, mit allen Mitteln zu schützen und zu verteidigen ist!

Erst recht müssen sich die Anfertigungen zur Werbung neuer Mitglieder und zur Steigerung des Umlages erhöht werden. Die Massenbewegungen Arbeiter von Halle müssen die niederträchtigen Kampfmittel der Sozialisten und Renegaten gegen den AHD damit beantworten, den roten Sozialen zu stärken, seine Mühe und Opfer zu lehren, um das Verbrechen der Feinde, nämlich die Zerstörung des AHD, zu verhindern.

Erst recht müssen sich die Anfertigungen zur Werbung neuer Mitglieder und zur Steigerung des Umlages erhöht werden. Die Massenbewegungen Arbeiter von Halle müssen die niederträchtigen Kampfmittel der Sozialisten und Renegaten gegen den AHD damit beantworten, den roten Sozialen zu stärken, seine Mühe und Opfer zu lehren, um das Verbrechen der Feinde, nämlich die Zerstörung des AHD, zu verhindern.

Mittel der Wirtschaftspartei

Die Wirtschaftspartei empfehlen Arbeitsdienstpflicht als „Weg zum Aufstieg“ — Die älteren Angestellten lachen über den Unfinn des Renegaten — Die AHD weiß den Weg

Die Wirtschaftspartei veranlaßte in diesen Tagen in Halle im „Vollblatt“ eine Verlesung, die sich mit dem Problem der älteren Angestellten beschäftigte. Aus dem Raubverbot des Renegaten vom „deutschen Vaterland“ und „leider Gottes“ war nur zu entnehmen, daß die am Vorhandenfinden der alten Angestellten vorgezogen, sie könnten sich alle selbständig machen, wenn die Wirtschaftspartei genügend Arbeiter in die Parlamente hätte. Der Stellenlosigkeit der älteren Angestellten, wie die Wirtschaftspartei mit Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die Jugendlichen begegne, wodurch eine große Zahl von Arbeitsplätzen frei würden. Die Angestellten sind nach der Meinung der Wirtschaftspartei „Mittelhändler“ und wenn sie — immer nach dem Programm der Wirtschaftspartei — die nötige Selbständigkeit in der Hand hätten, dann könnten sie auch die Löhner der Gewerbetreibenden bezahlen.

Die Renegate wurden mit ironischem Lächeln angehört und durch dröhnende Jurse unterbrochen. Die nicht zahlreich erschienenen Juchzer wurden von dem Liebeswort der Wirtschaftspartei gleich genug bekommen haben, denn das viele Demagogie es nur auf einen Fischzug unter den stellenlosen Angestellten abgibt, der die meisten zu klar.

Wir sind die Wirtschaftspartei über „Weg zum Aufstieg“ vorstell, danach nachfolgend eine kleine Rede.

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Landtagsabgeordneter Hellwig erklärte:

„Die Angestellten sind ein neuer Mittelstand, gewissermaßen der geistige. Wir unterstützen die weltlichen Angestellten, die überfordert sind oder beschäftigte Eltern haben. Wir sind national und müssen dies auch von den Angestellten. Wir wünschen, daß etwas geschieht. Der Glaube muß wiederkehren.“

Die Rede war sehr kurz, es war eine Zeit, wie es seinen Mittelstand mehr gibt. Es fehlt an Kapital, mit müssen es wieder sammeln. Wir wünschen, daß die hohen Gehälter etwas

Vertical text on the right edge of the page, including various small advertisements and notices.



Um die Sturmflagge der BL!

Wir stürmen voran! Trotz Hörsing, Hitler u. Seidler!

Wir veröffentlichen getrennt den ausführlichen Bericht über die Arbeit der Ortsgruppe Halle. Heute veröffentlichten wir die Werbeprospektive aus einer Reihe von Ortsgruppen der Gruppe. Der Wunsch, die Sturmflagge der Bezirksleitung zu erhalten, befehle alle Unterbezirke. Kühner vorwärts! Vergeht nicht: Das wichtigste sind die Betriebe. Das Ziel: 6000 neue Abonnenten und Parteiaufnahmen muß und wird erreicht werden!

Betriebszelle Wolfshagen:
In drei Tagen gemeldet 5 Abonnenten für den „Klassenkampf“, für „Die junge Garde“, 3 Mitglieder für den kommunisistischen Jugendverband und 1 Mitglied für die Partei.

Sachsen:
Neugeworben 3 „Klassenkampf“-Abonnenten und 2 Parteigenossen. Davon ist einer aus der SPD beigetreten. Der bisherige Ergebnis der Ortsgruppe beträgt 16 Abonnenten und 1 Parteiaufnahme. Die Straßenzellen haben untereinander einen Wettbewerb bis zum 1. Oktober abgeschlossen. Es wetteifern zwei Straßenzellen gegen zwei andere Straßenzellen mit dem Ziel, die Mitglieder zu gewinnen, 5 Parteigenossen (davon 2 Frauen) und 1 Betriebsarbeiter) und 5 Abonnenten zu werden. 5 Broschüren pro Mitglied zu verkaufen. Die schlechteste Zelle wird einen „Arbeitsorden“ erhalten.

Schlag:
Am Sonntag wurden 5 Abonnenten gemeldet und 5 Aufnahmen für die Partei gemacht. Das gesamte bisherige Ergebnis beträgt 19 Abonnenten und 5 Parteiaufnahmen. Am Sonntag wurden für 7,60 Mark Literatur verkauft.

Raumburg:
Am Sonntag wurden 5 Abonnenten und ein Parteimitglied gemeldet und gleichzeitig 69 Broschüren verkauft. Das bisherige Gesamtergebnis beträgt 21 Abonnenten und 12 Parteigenossen.

Weißenfels:
Am Sonntag vor acht Tagen wurden 320 Broschüren verkauft, 7 Abonnenten und 5 Parteigenossen gemeldet. Von den neuen Parteigenossen sind 2 Betriebsarbeiter.

Bitterfeld:
In Bitterfeld sind bisher 32 Abonnenten gemeldet worden. Davon hat der Genosse Reub u. a. r. allein 20 Abonnenten gebracht.

Zeitz:
Am Sonntag wurden für 10 Mark Broschüren verkauft und 4 Mitglieder und 4 „Klassenkampf“-Leser gewonnen.

Leipzig:
In der Werbekampagne für Partei und Presse hat die Ortsgruppe bisher ihren Mitgliederbestand um 18 und ihren Abonnentenbestand um 4 erhöht.

Frankfurt:
Die Straßenzelle 3 hat einen Abonnenten und zwei Parteigenossen gewonnen. Bei der Landpropaganda und auf der Stempelzelle hat die Straßenzelle 3 für 16 Mark Broschüren und Bauernzeitungen verkauft. Wo bleiben die anderen drei Zellen? Am Sonntag markiert die Zelle 3 wieder auf's Neue. Und was werden die anderen Zellen tun?

Dessau:
Die Ortsgruppe Dessau hat am Sonntag vor acht Tagen mit der Werbung begonnen. Der erste Erfolg waren 2 Abonnenten und 2 neue Genossen für die Partei. Die Ortsgruppe ist in sechs Werbezellen eingeteilt worden. Jede Zelle bearbeitet eine Straße. Gemeldet sind nicht nur Sonntags, sondern auch wochentags. Die Ortsgruppe wird ihr Ziel bestimmt erreichen.

Wittenberg:
Ein Genosse schreibt uns: In den mit zugestellten Strohen soll ich neue Abonnenten und zwei neue Genossen werden. Es ist mir bisher bereits gelungen, drei Abonnenten zu bringen. In Heiligenthal scheint es schlecht auszugehen. Es sollen nun Stoßtrupps eingeteilt werden. Wichtig liegen die Dinge in Halle. In Leipzig ist an einem Tage ein neuer Genosse und ein neuer Abonnent gemeldet worden.

Immer wieder Brände

Wittenberg. In der Feldscheune der Domäne am Westbahnhof brach Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Das Gebäude brannte mit fünfzehn darin lagernden Entenscorchen vollkommen aus.

Dannewitz (Wansleben Kreis). Ein mächtiges Feuer schickte hier das Wohnhaus des Kaufmanns Bismann ein. Der größte Teil des Brennlagers wurde vernichtet. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Coswig (Anhalt). Auf der vom Zimmermann Benneke bewirtschafteten anhaltischen Staatsdomäne in Buro brach am Montag abend Feuer aus, dem das 40 x 20 Meter lange und zirka 14 Meter hohe Gebäude zum Opfer fiel. Weil verbrannt sind zirka 3000 Zentner Ertrag. Die Sachschädigung und fünf bedauerte Kartoffelwagen. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 7000—8000 Mark bemerkt, der Gebäudeschaden auf zirka 25—30 000 Mark. Das Feuer konnte nach fünf Stunden im wesentlichen als niedergelämpft gelten. Die Löscharbeiten waren jedoch am Dienstag vormittag noch immer nicht beendet.

Klein-Branden. Die mit Stroh und Holz angefüllte Scheune des Landwirts Max Becker ist in den letzten Abendstunden eines

Brande zum Opfer gefallen. Eine Zeitung drohte das Feuer auf zwei Nachbarmöden überzugreifen, doch gelang es der Feuerwehr nach stundenlangem und durch Wasser-mangel erschwerten Löscharbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Croppentobel (Kreis Osterleben). Eine mit Korn gefüllte Scheune des Landwirts Franke ist vollständig niedergebrennt.

Gefinnungslumperei bei den Nazis

Nachstehend veröffentlichen wir mehrere Inserate aus dem „Völkischen Beobachter“, dem Zentralorgan der NSDAP. Aus den Inseraten geht eindeutig hervor, daß die nationalsozialistische Selbstaufopferung nichts anderes als eine Ware ist, mit deren Verkauf ihre Befürworter ein gutes Geschäft zu machen glauben.

Goldfischer
Es sucht sofort auf Geschäftsgrundstück z. Abl. 1. Hypothek 4000 Mark. Zeit!

Ich bitte die Parteimitglieder, den Sept.-Urlaub bei ihrem Pp. in dem ich ihnen, gutempholischen Gebirgsorte Oberitzsch a. Weiskensee a. d. Tiroler Grenze zu verbringen. Luft, Wald u. Weiden, 3 Min. z. Freibad. Fracht. Aussicht a. See u. Gebirge. Haus sauber innen und außen, neu u. gut eingerichtet, Balkon, 10 Betten, Preis pro Bett 0,90 Mk.

Ein Erprellungsverfah. Vor einigen Tagen erhielt ein Gutsherr in Sangerhausen einen Drohbrief aus Blau (Kreis Brandenburg). Es wurde ihm anheimgestellt, eine größere Summe Geldes an eine bestimmte Stelle zu senden, andernfalls ihm eine Kugel sicher sei. Der Brief enthielt die Unterschrift: „Die Spinn- und ihre Bande“. Die von der Kriminalpolizei sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen führten zu dem Erfolg, daß der Erpreller auf dem Hauptpostamt in Magdeburg in dem Augenblick festgenommen werden konnte, als er im Begriff war, den von ihm geforderten Betrag von 10 000 Mark abzuholen.

Die Jertcher Postpost wird vertastet. Anfang Oktober wird die Jertcher Postpost im östlichen Jertcher Kreis vertastet. Es werden elf Poststellen in Postämtern umgeändert, die mit Telegraphen- und öffentlichen Fernsprechstellen eingerichtet sind. Postpostamt ist Koflau. Die Postautobusse werden neben der Post in kleinerem Umfange auch Personen befördern.

Auf der Rehbahnjagd erschossen. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Rehbahnjagd in der Feldmark von Drosch. Der Landwirt Walter Wiede wurde durch einen Schrotschuß, den der Landwirt Jörner auf ein aufsteigendes Fühnerwolk abgab, in den Kopf getroffen und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

NSDAP macht Gewerkschaftspolitik

„Volksgemeinschaft“ zwischen Großagrariern und Landproleten — Hauptaufgabe der Landarbeiter: Kinder zu züchten

Die NSDAP-Waltsbeträger geben sich krampfhaft Mühe, in die marxische Front „einzubrechen“. Diese Bemühungen waren bisher erfolglos und werden es auch für die Zukunft bleiben. Im Gegenteil: Die Marxisten, das heißt die revolutionären Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei, befinden sich bereits seit langer Zeit im vollen Erfolg, daß immer mehr und mehr frühere NSDAP-Anhänger Hitler und Goebbels den Rücken kehren.

Ueber die Rolle, die Hitler und Komfanten den Arbeitern im „Dritten Reich“ zugebach haben, dürfte wohl kaum ein Zweifel bestehen. Trotzdem ist es interessant, mit welcher Unerkanntheit der „Völkische Beobachter“ darüber zu schreiben magt. In der

Ausgabe vom 8. September veröffentlicht er einen Artikel „Der soziale Kampf der deutschen Landarbeiter“. Darin wird die Behauptung aufgestellt, daß der Nationalsozialismus für starke Arbeitergewerkschaften eintrete und sie auch im „Dritten Reich“ bestehen lassen werde. Wie sich die Landbewohner dazu denken, geht aus folgenden Ausführungen hervor:

Der Nationalsozialismus kennt keine Klassenunterschiede. Er kämpft für den wahren Volkssinn, in dem Gutsherr und Landarbeiter als gleichberechtigte Volksgenossen für die Erhaltung und Erziehung aller gemeinsam schaffen.

In Fortsetzung werden die Aufgaben der deutschen Landarbeiter wie folgt gekennzeichnet:

„Der deutsche Landarbeiter gehört zum Bauernstand, er hat ebenso die Aufgabe und die Pflicht wie der Bauer, unter demselben Volk mit neuen und gelunden Volksgenossen zu versorgen.“

Man könnte man annehmen, daß, wenn schon „Volksgemeinschaft“ dann auch Gleichheit, wenn schon Hitler eine Volksgemeinschaft fordert zwischen den Großagrariern und den Landarbeitern, dann müßte er doch auch dafür einsetzen, daß die unmenlichen Arbeitsbedingungen und Hungerlöhne der Landproleten wenigstens um einiges aufgehoben werden. Doch davon keine Spur. Die „Forderungen“, die die NSDAP für die Landarbeiter erhebt, sehen wir folgt aus:

eine gerechte Behandlung,
eine Aufstiegsmöglichkeit (Stellung),
die Einweisung in das nationale Volksgesetz und Heroushebung der sich entwickelnden Führer.

Hier verliert jeder Arbeiter ohne längeres Kommentar, daß das, was die NSDAP-Demagogen unter Volksgemeinschaft verstehen, nichts anderes ist, als die Aufforderung an die Arbeiter, stillschweigend und „Deutschland, Deutschland über alles“ zu singen, wenn ihre Löhne noch weiter abgebaut und ihre Kinder dem Hunger ausgeliefert werden. Na, das machen die Arbeiter nicht mit.

20

neue Abonnenten hat der Gen. Neubauer in Bitterfeld gewonnen. Er wirbt weiter. Und so nebenbei will er auch 100 Broschüren absetzen. Wer macht es dem Genossen Neubauer nach! Wer wird ein noch besseres Ergebnis fertigbringen!

Neu!

MAGGI^s Rheinische Suppe (Grüne Erbsen) mit Karotten

MAGGI^s Legierte Suppe m/Gemüse

Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden



1 Würfel nur 10 Pfg.

